

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Unterhaltendes.



Sonderbare Hasen. Sonntagsjäger (der das Malheur hat, bei der Treibjagd stets entweder knapp vor oder hinter den Hasen vorbeizuschießen): „Eigenartige Hasengattung in diesem Revier! Einmal sind sie vorne zu kurz, das anderemal wieder hinten!“

Zuversichtlich. Fremder (eine Barbierstube in Oberbayern betretend): „Ich möchte mir einen Zahn ziehen lassen, aber das sage ich Ihnen, er sitzt fest. Verstehen Sie denn das Ziehen auch ordentlich?“ — Barbier: „Dös will i moane, außi muuß der Kacker, und wann die ganze Goshen mitgeht.“

Galgenhumor. Bagabundus Nr. 1: „Wodurch unterscheidet sich ein Beinbruch von einem Einbruch?“ — Bagabundus Nr. 2: „Manu?“ — Bagabundus Nr. 1: „Nach einem Beinbruch muß man liegen, nach einem Einbruch sitzen.“

Ein biederer Ortsvorsteher hatte immer seitenlange Artikel über die Frequenz der Viehmärkte seines Fleckens ins Amtsblatt gesendet. — Da kam ihm von oben der Wink zu, künftighin diese amtlichen Berichte kürzer und präziser fassen zu wollen. Im nächsten Jahre las man im Amtsblatt: „Das selbe Rindvieh wie voriges Jahr.“ J. Meier, Gemeindevorsteher der Gemeinde Hopfenhausen.

Trinker-Selbstgespräch. „Da steht in der Zeitung, daß in Amerika drüben eine Wasserhose drei Schiffe und siebzig Menschen vernichtet hat . . . Was ich halt immer sag': Das Wasser bleibt ein feindliches Element . . . Hat vielleicht je einer schon einmal was von einer Schnapshose gehört?“

Beruhigend. Sonntagsjäger (der einen Treiber angeschossen): „Mensch, jammern Sie doch nicht so — Sie sind ja ganz unschuldig!“

Der Unterschied. Was für ein Unterschied besteht zwischen einem Reis essenden Chinesen und einem verfolgten Dieb? — Der Chineser nimmt Reis ein, der Dieb aber Reiskraut.

Sehr richtig. Professor (im Examen): „Herr Kandidat, was wissen Sie von der Leber?“ — Student (der sich auf die

Lunge vorbereitet hat): „Die Leber ist nicht zu verwechseln mit der Lunge. Die Lunge ist das eigentliche Organ der Atmung und besteht beim Menschen aus zwei Hälften, welche ihre Vereinigung in der Luftröhre erhalten.“

Ein Philanthrop. A.: „Sehen Sie den Herrn dort im Pelz?“ — B.: „Ja.“ — A.: „Dieser Mann hat mitgeholfen, viele Tränen zu trocknen!“ — B.: „Also ein Wohlthäter der Menschheit, ein Philanthrop?“ — A.: „Nein, er ist Fabrikant von Taschentüchern!“

Wurft wider Wurft. Landrat: „Freund, gib mir 'mal ein Feuer!“ — Straßenarbeiter: „Das sollst du haben!“ — Landrat (von dem „Du“ überrascht): „Ich bin Landrat von M.“ — Straßenarbeiter: „Tut nichts, Feuer kriegst du doch!“

Wink für Wirte. „Wie viel Eimer Bier brauchen Sie in der Woche, Herr Wirt?“ — „20 Eimer, gnädiger Herr!“ — „Ich wüßte ein Mittel, daß Sie wenigstens 25 Eimer in der Woche brauchen könnten!“ — „Und das wäre?“ — „Machen Sie ein jedes Glas gehörig voll!“

Wörtlich befolgt. Bäuerin (zum Doktor im Hinausbegleiten): „Lieber Herr, Gn. Gnaden, Doktor, was glauben S' denn, wie 's mit mein Mann steht?“ — Doktor (achselzuckend): „Ja hm, ich fürchte, es steht schlimm, der Mangelbauer wird schier ins Gras beißen müssen!“ — Am folgenden Tage. — Doktor (findet den Bauer im Garten am Rasen liegend): „Zum Teufel, Mangelbauer, was macht er denn da?“ — Bäuerin: „Ins Gras beißen, wie 's der Herr Doktor g'schafft haben.“

Getrüübte Erinnerungen. Assessor: „Sehen Sie, gnädige Frau, als Ihr Herr Gemahl und ich noch studierten, halfen wir uns stets gegenseitig aus. Hatte der eine kein Geld, so mußte der andere herhalten.“ — Notar: „Ja, das war eine lustige Zeit, ich erinnere mich noch oft daran. Das einzig Unangenehme an der Sache war nur, daß stets ich der andere war.“

GI

Seine
geb
18
gef

Sein
Jü
hei
De
des
Dr
geb
18
vor
24
Ra

Seine
W
fra

Er
G
Se
geb
Ri
Be
fam
2c.

geb
zun
zun
als
zum

Pl. T
Do